

# Seemannsgrab für den Maler der Nordsee

**KUNST** Norderneyer Poppe Folkerts gehört zu deutschen Impressionisten – Ausstellung im Landesmuseum

Poppe Folkerts starb heute vor 60 Jahren im Torso seines Malerturms.

VON EVA REQUARDT-SCHOHAUS

**NORDERNEY/EMDEN** – Heute vor genau 60 Jahren, am Silvestertag 1949, starb der große Norderneyer Landschafts- und Seemaler Poppe Folkerts, dem das Ostfriesische Landesmuseum eine umfangreiche Retrospektive mit dem Titel „Im Bann der Nordsee“ gewidmet hat. Sie ist noch bis zum 5. April 2010 in Emden zu sehen und wird im Anschluss vom Noordelijk Scheepvaarmuseum in Groningen gezeigt.

„Auch in den Niederlanden hat man ihn entdeckt“, stellt der kommissarische Museumsdirektor Dr. Wolfgang Jahn fest. Mit seinen Bildern könne sich Poppe Folkerts neben den großen deutschen Impressionisten Max Liebermann, Lovis Corinth und Max Slevogt behaupten, betonte die wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Annette Kanzenbach bei der Eröffnung der Ausstellung am 6. Dezember in der Neuen Kirche. „Hier wird endlich einem der großen ostfriesischen Künstler die Ehre erwiesen, und Poppe Folkerts wird in das ihm gebührende Rampenlicht gehoben“, ergänzte Helmut Collmann, der Präsident der Ostfriesischen Landschaft und Schirmherr der Ausstellung.

Sie ist auch ein Beweis für die enge Verbundenheit, die seit jeher zwischen dem großen Sohn der Stadt Norderney und der Seehafenstadt Emden herrschte: Der Emder Oberbürgermeister Leo Fürbringer besuchte im Juli 1898 eine Ausstellung des damals 23 Jahre jungen Künstlers im Norderneyer Conversationshaus und war davon so beeindruckt, dass er ihm seinen ersten öffentlichen Auftrag erteilte. So schuf Folkerts im Oktober 1900 für die Stadt Emden die Gouache „Ostindienfahrer vor der Silhouette Emdens“. Auch gestaltete er vier großformatige Wandgemälde für die Nordseewerke, die aber Umbau-Ar-



1925 schuf Poppe Folkerts das Gemälde „Norderneyer Rettungsboot Fürst Bismarck bei der Ausfahrt“.

beiten zum Opfer fielen.

Die Ausstellung in Emden zeigt den künstlerischen Werdegang von Poppe Folkerts, der sich stets treu geblieben ist, aber sein enormes Talent durch seine Lehr- und Wanderjahre noch verbesserte. Er absolvierte, wie auch dem sehr informativen Begleitband zur Ausstellung entnommen werden kann, zunächst eine dreijährige Lehre bei dem Malermeister Eduard Krieger und begab sich dann auf die Gesellen-Wanderschaft.

Auf Norderney verschönerte er zwischenzeitlich den Flur eines Pensionshauses seiner Verwandten mit Wandgemälden. Ein Sommergast war davon so begeistert, dass er Folkerts riet, an der Akademie der Künste in Berlin zu studieren. Professor Carl Saltzmann nahm den Ostfriesen 1897 gar in seine Meisterklasse auf, so dass er alle Vorklassen übersprang. Der Norderneyer, der sich selbst bescheiden einen „Maler der Nordsee“ nannte, wurde vom regulären Unterricht freigestellt, wenn er an Hochseefahrten auf den Schulschiffen der kaiserlichen



Die Familie des Künstler 1930 (v.l.vorn): Die Kinder Almut, Heiko, Frauke und Hanna; hinten: das Ehepaar Poppe und Frida Folkerts.

Marine teilnahm. Sie führten ihn unter anderem nach St. Petersburg, Norwegen, Tanger, Casablanca und Korfu. Im Juli 1901 erteilte er gar dem kaiserlichen Prinzen Adalbert während einer Fahrt der „S.M.S. Charlotte“ Malunterricht.

Bereits 1900 war er auf der Großen Berliner Kunstausstellung mit seinem Gemälde „Ausfahrt des Rettungsbootes Fürst Bismarck“ vertreten, und 1903 präsentierte er dort im Ehrensaal das Bild „S.M.S. Charlotte verlässt Gibraltar“. Davon war Ludwig Dettmann, der Direktor der Königsberger Kunstakademie, so beeindruckt, dass er Folkerts nach Königsberg holte. Dort besuchte der Ostfriesen von Oktober 1903 bis Juni 1905 die Meisterklasse Dettmanns. Er studierte im Anschluss Marinemalerei in Kiel, verbesserte seine Zeichentechnik an der

Düsseldorfer Akademie und begab sich im April 1909 zu Fuß nach Paris, wo er nach seiner Ankunft die private Académie Julian besuchte und sich intensiv mit dem Impressionismus auseinandersetzte.

Im Juli 1910 kehrte Folkerts nach Ostfriesland zurück, wo er in Westeraccumersiel Frida Wilken kennenlernte, die er am 8. August 1917 auf Juist heiratete. Das Ehepaar bezog den dreigeschossigen Malerturm, den Folkerts außerhalb des Bebauungsgebiets am Südwesthörn auf Norderney erbaut hatte. Im obersten Stockwerk richtete er sich ein Atelier ein, von dem aus er das Meer im Blick hatte. Am liebsten aber begab er sich mit einem seiner Boote, die ihm als schwimmendes Atelier dienten, auf die Nordsee, um das Spiel von Wind und Wellen im Kunstwerk festzuhalten.

Im Malerturm wurden die Töchter Hanna, Frauke und Almut sowie Sohn Heiko geboren. Oft nahm Folkerts seine Familie mit, wenn er nach Holland, Greetsiel oder an der Ems entlang schipperte. Ein Teil der faszinierenden Landschaften und Seestücke, die der deutsche Impressionist dabei schuf, ist derzeit in Emden zu sehen. Für Folkerts bedeutete die Familie sehr viel, da er selbst einen Bruder, seine Mutter und seinen Vater in kurzen Abständen verloren hatte. Als er Waise wurde und die Geschwister auf die Norderneyer Verwandtschaft verteilt wurden, war er gerade 15 Jahre alt.

In die Insel-Geschichte ging er nicht nur wegen seiner herausragenden Gemälde ein, von denen die Poppe-Folkerts-Stiftung rund 500 in den Überresten des Malerturms und im Atelierhaus unterge-

## HEUTE

**JUIST** – Zum letzten Mal führt die Theatergruppe „Antjemöh“ die Komödie „Radio Atlantis“ von Stefan Erdmann auf. Die Aufführung beginnt um 20.15 Uhr im großen Saal des Hotels Friesenhof.

## KONTAKT

Eva Requardt-Schohaus 925-248

bracht hat: Folkerts entwarf 1920/21 das Norderneyer Notgeld und 1928 das Wappen und die Flagge von Norderney. Er gehört zu den Gründungsmitgliedern des Heimatvereins und des Seglervereins Norderney, den er bis 1929 und von 1933 bis 1947 führte. Auf seine Initiative hin fand 1927 die erste Bundes-Segelregatta der Gruppe Ostfriesland statt, an der er mit seiner „Senta“ teilnahm.

Ein schwerer Schlag war es für ihn, als sein Malerturm im November 1940 von der Wehrmacht beschlagnahmt und bis auf das Erdgeschoss abgetragen wurde, da er im Schussfeld einer Flugabwehrbatterie lag. Auf den staatlich zugesicherten Wiederaufbau wartete die Familie vergeblich; auch erhielten die Besitzer bis heute keine Entschädigung.

Im September 1949 durfte die Familie in den Torso des Malerturms zurückkehren. Dort starb Folkerts, der an einem chronischen Bronchialleiden litt, am letzten Tag des Jahres 1949 – kurz nachdem er die Familie seiner Tochter Hanna in Rodenkirchen bei Köln besucht hatte, wo er noch voller Schaffenskraft gewesen war.

## Norderney nimmt Abschied

Ganz Norderney nahm am 4. Januar 1950 an der Trauerfeier beim Malerturm am Südwesthörn teil und folgte dem Sarg zum Hafen, wo er vom Rettungsboot „Norderney“ übernommen wurde. „Unter dem dreimaligen lang gezogenen Sirenenton des Tonnenlegers ‚Samland‘ legte die ‚Norderney‘ ab, gefolgt von den Norderneyer Fischerbooten mit Trauergästen“, berichtete die „Norderneyer Badezeitung“.

In der Nähe der Ansteuerungstonne IE 7, etwa sieben Seemeilen nordwestlich von der Insel, wurde der mit Kränzen bedeckte Sarg nach einem letzten „Gode Wind! Ahoi!“ zu Wasser gelassen. „Auf 20 Meter Wassertiefe geht Poppe Folkerts vor Anker“, heißt es in dem Zeitungsbericht weiter. Ballast, schwere Ketten und ein Anker verhinderten, dass der Sarg wieder in die Höhe trieb. „Poppe Folkerts letzter Wunsch ist erfüllt, ein Seemannsgrab ist ihm bereitet, das Meer singt ihm urew'ig seine Melodie. Norderney hat einen großen Mann zur ew'gen Ruhe gebracht, es wird ihn nie vergessen!“



Das Foto von Poppe Folkerts vor seinem fertiggestellten Malerturm entstand um 1913.



Der Sarg von Poppe Folkerts wurde am 4. Januar 1950 vor seinem Atelierhaus aufgebaut.



Der Doppelsarg des Malers unter der Flagge des Norderneyer Seglervereins wurde zum Hafen gebracht. Über 1000 Norderneyer verfolgten vom Weststrand aus, wie er von der „Norderney“ zu seiner Ruhestätte auf dem Meeresgrund gebracht wurde.